

Podium

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **52 (1992-1993)**

Heft 9: **Musik - Musikerziehung : was Sie schon immer wissen wollten**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Veranstaltung «Schule von morgen»

Eine verpasste Chance

Kürzlich fand im Kirchgemeindesaal in Thusis eine vom Arbeitskreis Eltern-Schule initiierte Veranstaltung zum Thema «Schule von morgen» statt. Als Referenten dazu eingeladen waren Herr Professor Frei, Professor für Didaktik der Naturwissenschaften an der EHT Zürich und Frau Frei. Die sehr zahlreich erschienene Zuhörerschaft setzte sich zusammen aus Lehrpersonen und interessierten Eltern, die vermutlich gekommen waren, um von kompetenter Seite neue Erkenntnisse über die Schulentwicklung zu erfahren. Vor Vorbereitung des Abends waren Herrn Frei zehn Fragen gestellt worden, auf die er sich im Laufe seiner Ausführungen beziehen wollte.

Wer nun erwartet hatte, am Schluss des Abends mit neuem Wissen oder Erkenntnissen den Heimweg antreten zu können, wurde bitter enttäuscht. Nicht nur sprachen Frei nicht zum angekündigten Thema, sie schafften es vielmehr auch, im Laufe von zwei

von Malte Putz, Passugg-Araschgen

Stunden die Stimmung der Zuhörerschaft so zu beeinflussen, dass am Schluss Betroffenheit und Ärger zurückblieben.

Am Anfang ging Frei auf die modernen Lernformen wie Werkstattunterricht, Wochenplan usw. ein und stellte fest, dass es bereits im ersten und zweiten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts derartige Bestrebungen gegeben habe, die aber alle wieder in der Versenkung verschwunden seien. Die Frage nach dem Grund dafür beantwortete er damit, dass es letztendlich die Lehrerschaft selber gewesen sei, die sich dagegen gesperrt hätte. Diese möglicherweise richtige Feststellung hätte zu der Überlegung führen können, welche Motive möglicherweise dahinter standen, dass die Lehrerschaft damals nicht mitgezogen hat, um zu verhindern, dass mit den aktuellen Re-

formbestrebungen ähnliches passieren könnte. Doch leider kam nichts in dieser Richtung. Zurück blieb nur die unterschwellige Botschaft, Lehrer,-innen seien in der Tendenz konservativ und würden sich Reformbestrebungen verweigern.

Nach einigen misslungenen Versuchen, auch Frau Frei ins Geschehen zu bringen, kam es zur Frage des Einflusses der Politik auf die Schule. Hier verrannte sich Frei in die Feststellung, dass ein solcher praktisch nicht existiere. Er versuchte seine, der konkreten Erfahrung krass widersprechende Behauptung, mit der Anzahl von Politikern in Lehrplankommissionen usw. zu begründen. Wer allerdings die Erfahrung gemacht hat, dass politischer Einfluss keine Frage von Köpfezahlen sondern von strukturellen Geflechten ist, die Macht entfalten können, sobald in der Schule Neues, Andersartiges, Ungewohntes versucht wird, kann ob dieser Behauptung nur den Kopf schütteln. Die latente Botschaft an die Lehrer,-innen war wohl, dass sie nicht den Politiker,-innen die Schuld für Nichtentwicklung zuschieben sollen, sie seien es selber, die Entwicklung verhindern würden.

Auch in bezug auf die Neue Mathematik, einem weiteren kurz angerissenen Thema des Abends, wurde der Lehrerschaft der Schwarze Peter zugeschoben. Frei stellte fest, dass es die Lehrer,-innen seien, die Mühe bekunden würden. Den Schülern dagegen bereite die Neue Mathematik keine Probleme. Sicher wäre es aufschlussreich gewesen, auch hier über die Ursachen des Unbehagens der Neuen Mathe gegenüber zu reflektieren, statt wieder eine unausgesprochene Botschaft im Raum stehen zu lassen, nämlich die, dass Lehrer,-innen nicht flexibel und Neuem gegenüber verschlossen seien.

Der Themenreigen des Abends wurde geschlossen mit Bemerkungen zum Vorhandensein bzw. Nichtvorhandensein von Rollencliques in modernen Lehrmitteln.

Langsam regte sich Unruhe im Saal. Missbehagen und Betroffenheit breiteten sich aus und es kam die Frage, die kommen musste, nämlich die nach seiner eigenen Schulerfahrung. Statt nun hellhörig zu werden und sie als selbst produzierten Abwehrreflex und Hinweis dafür zu deuten, dass er seine Zuhörer,-innen, zumindest was die Lehrerschaft betrifft, verliert, kanzelte Frei die Person mit einer saloppen Bemerkung ab, womit er vermutlich den letzten Rest von Aufnahmebereitschaft verspielt hatte.

Trotz allem Ärger gebührt den Initianten der Veranstaltung Dank für die Initiative, die sie ergriffen haben.